



Das Buderus-Wehr in Lollar: Hier soll bald das Wasserkraftwerk entstehen.

Foto: Archiv (Scherer)

Sofortiger Baubeginn für Wasserkraftwerk jetzt möglich

ENERGIEWENDE Erbauer und Betreiber plant Hauptarbeiten inzwischen aber erst nach dem Winter

KREIS GIESSEN (ae). Ab dem Frühjahr 2017, wenn das Hochwasser nach der Schneeschmelze abgeflossen ist, soll mit dem Bau begonnen werden: Das Wasserkraftwerk, das am Lollarer Buderus-Wehr geplant ist, wird nach Fertigstellung zehn Prozent der privaten Haushalte in Lollar mit Strom versorgen können. Die Genehmigung zum Bau hat das Regierungspräsidium Gießen im Februar erteilt. Gegen sie und deren sofortige Vollziehbarkeit legte allerdings der Verband Hessischer Fischer per Eilantrag Beschwerde beim Verwaltungsgericht Gießen ein. Sie wurde am 29. Juli abgewiesen. Diese Entscheidung hat inzwischen Rechtskraft erlangt. Es könnte sofort gebaut werden.

Kanuten profitieren

Zwei Maschinensätze Francisturbinen sollen künftig in Lollar jährlich ohne jeden Schadstoffausstoß 1,1 Millionen Kilowattstunden Elektrizität produzieren. Das spart pro Jahr rund 1000 Tonnen Kohlendioxid-Emissionen ein. Erfreulicher Nebeneffekt: Zehntausende von Kanutouristen werden dann die Lahn von oberhalb Fronhausen bis zur Mündung bei Lahnstein befahren können, ohne ihr Boot aus dem Wasser heben zu müssen, um ein Wehr zu umtragen. Zur Uferseite Richtung Ruttershausen entsteht mit dem Kraftwerkbau eine Bootsgasse. Sie

dient gleichzeitig als Aufstiegshilfe für Fische. Auf der Uferseite zu Buderus hin ist ein Fischabstieg vorgesehen. Damit Fische nicht in die Turbinen geraten, ist vor diesem Abstieg ein schräg stehender Horizontalrechen mit 12 Millimeter Abstand der Rechenstäbe vorgesehen. Das liegt unter der Vorgabe von 15 Millimetern.

Dr. Ronald Steinhoff, dessen Wasserkraft Lollar GmbH & Co. KG als Erbauer und Betreiber Empfänger der RP-Genehmigung war, sagte schon im Februar, dass aber auch dann, wenn Fische in die Turbinen schwimmen, deren Überlebenschance gut ist, weil diese sich – anders als frühere – sehr langsam drehen. Die Auswirkung der Anlage auf den Fischbestand sei „völlig neutral“. Der Hinweis ging in Richtung Sportfischer. Lollarer Angler hatten früh gedroht, gegen den Bau der Anlage im Falle ihrer Genehmigung klagen zu wollen.

Zwei weitere Wasserkraftwerke am Oberlauf in Richtung Biedenkopf hat Dr. Steinhoff bereits errichtet, für das 1,5-Millionen-Euro-Projekt bei Lollar-Ruttershausen wollte sein Wasserbau-Ingenieurbüro in Weilrod im Herbst den Rohbau stehen haben. In Weilrod ist wegen des halben Jahres Verzögerung wegen der Verwaltungsklage der Fischer inzwischen nur noch von „vorbereitenden Arbeiten“ die Rede, die in den kommenden Wochen erfolgen sollen. An der GmbH sollen sich auch Bürger beteiligen können. Beim RP

Gießen beantragt hat Dr. Steinhoff sein Kraftwerk im Mai 2014. Im Sommer 2015 wurde es noch einmal umgeplant und daher erst im Februar 2016 genehmigt. Es ging im Wesentlichen um einen Wechsel des Turbinentyps zur besseren Ausnutzung des Wasserpotenzials. Durch die künftige Turbinenanlage werden 17 Kubikmeter Lahnwasser pro Sekunde fließen, die Wehrfallhöhe beträgt 1,45 bis 1,90 Meter.

Weiterer Widerstand der Angler ist nicht sehr wahrscheinlich. Darüber sei aber noch nicht abschließend im Vorstand entschieden, sagte Günter Hoff-Schramm, der Geschäftsführer des Verbands Hessischer Fischer dem Anzeiger gestern auf Anfrage: „Es ist halt schwierig. Das Regierungspräsidium hat den längeren Atem und den längeren Arm.“

Klima- vor Tierschutz?

Wegen der Orientierung auf den Klimaschutz sehe es mit dem Tierschutz „schlecht aus“. Nicht nur im Wasser sei das so, sondern auch in der Luft, wie Entscheidungen zu Windkraftanlagen zeigten.

Das gelte für die deutsche Politik und Rechtsprechung, aber sogar auch für die Europäische Kommission. Ein Weiterbetreiben des Verfahrens in der Hauptsache koste „einen Haufen Geld“, das letztlich von den Mitgliedern aufzubringen sei.